

# Editorial : wie den Wissenstransfer stimulieren?

Autor(en): **Schlapbach, Louis**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 34

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

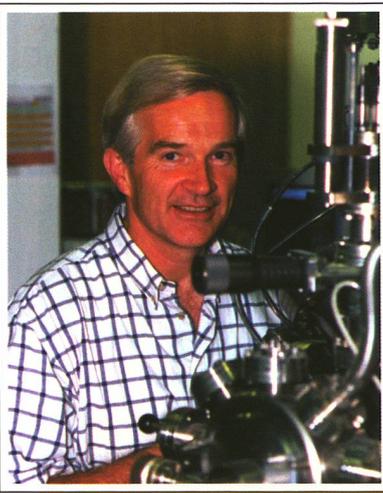
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wie den Wissenstransfer stimulieren?

In den 20er Jahren interessierten sich mehrere theoretische Physiker (Schrödinger, Heisenberg) für die Eigenschaften und das Verhalten eines elektrisch geladenen Teilchens unter dem Einfluss von Kräften, z.B. für die Bewegung eines Elektrons im Potential von Atomen oder Atomrümpfen. Sie konnten zeigen, dass sich das Elektron als Welle beschreiben lässt, charakterisiert durch ein Set von wohlbestimmten (quantisierten) Energiewerten; die Wellenmechanik oder Quantenmechanik war im Entstehen.

Transistoren, integrierte Schaltkreise, Microchips, Computer, Datenspeicher, Audio- und Videogeräte mit integrierten Verstärkern kannten diese Forscher nicht, waren kaum in ihrer Phantasie vorhanden und sicherlich nicht Ansporn ihres Forscherdrangs. Sie erforschten Grundlagen.

Andere Forschergenerationen entwickelten daraus eine Vielzahl neuer Materialien und insbesondere die ganze Halbleitertechnologie, ohne die unsere Informations-, Audio- und Videotechnik nicht denkbar ist. Die Umsetzung oder der Transfer des Wissens (im angeführten Beispiel die Wellenmechanik) in eine von einem Teil der Menschheit als nützlich eingestufte Form (Informatikgeräte) geschah im Verlauf mehrerer Generationen von Forschern.

Heute hat die Umsetzung viel schneller zu erfolgen, mindestens im naturwissenschaftlichen und medizinischen Bereich, aber natürlich überall, wo es gilt, das Potential wirtschaftlicher Vorteile zu nutzen, das in Forschungsergebnissen steckt. Eine strikte Trennung in Forschungsprojekte der Grundlagen und der Anwendungen ist oft nicht mehr sinnvoll. Umsetzungsmöglichkeiten müssen in frühem Stadium miteinbezogen werden. Der Nationalfonds ist wichtigster Träger der Forschungsaktivitäten an

«Umsetzungsmöglichkeiten müssen in frühem Stadium miteinbezogen werden.»

unseren Hochschulen. Um Modelle zur Verbesserung der Umsetzung und Valorisierung von Forschungsergebnissen zu erarbeiten, hat der Nationalfonds auf Antrag der Abteilung IV die Arbeitsgruppe *GRIPS-Transfer* eingesetzt. Die Gruppe wird Empfehlungen ausarbeiten. Entscheidungs- und Handlungsbedarf besteht insbesondere in folgenden Bereichen:

- Welchen Beitrag kann der SNF zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers im Rahmen der Forschungsförderung erbringen?
- Soll der SNF dazu eine eigene Beratungsstelle schaffen?
- Wie kann der SNF die Forscher zu

verbessertem Transfer stimulieren?

- Wie ist der Transfer schon in der Definitionsphase neuer NFPs zu verankern?
- Patente
- Wie kommuniziert der SNF mit den potentiellen Interessenten der Forschungsergebnisse in Wirtschaft, Gesellschaft, öffentlichen Aemtern?
- Wie müssen die Forschungsergebnisse dargestellt werden, damit sie vom jeweils anvisierten Zielpublikum wahrgenommen und verstanden werden?

Vielleicht findet die Gruppe auch Lösungsvorschläge zu einer Grundproblematik des Transfers in der Schweiz, die Xavier Comtesse von der Schweizer Vertretung in Washington in einem vergleichenden Bericht USA-Schweiz zur Unternehmungsgründung im universitären Umfeld wie folgt charakterisiert: «In Amerika geben 70% der jungen diplomierten Hochschulabsolventen an, Unternehmer werden zu wollen. In der Schweiz sind es nur gerade 7%.» Eher 70% möchten möglichst bald eine sichere Anstellung.

Prof. Louis Schlapbach  
Forschungsrat der Abteilung IV  
(NFP und SPP)  
Präsident von GRIPS-Transfer

HORIZONTE erscheint viermal jährlich und ist auch in einer französischsprachigen Fassung erhältlich (HORIZONS). Interessenten können HORIZONTE gratis abonnieren: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, PRI, Postfach 8232, CH-3001 Bern Tel. (031) 308 22 22 Fax (031) 301 30 09 Homepage: <http://www.snf.ch>

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern  
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Carouge-Genf  
Redaktion: Pierre-André Magnin (verantwortlich), Franz Auf der Maur, Derek Christie, Quentin Deville  
Die Auswahl der in diesem Heft behandelten Themen stellt in keiner Weise ein Werturteil seitens des Nationalfonds dar; vielmehr dient sie dazu, die Spannweite der von ihnen geförderten Forschung zu veranschaulichen.  
Die Texte sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei. Copyright der Illustrationen vorbehalten.